

Diskussion im Studentenklub

Am 24. Februar fand im Internatsklub der Sektion Biowissenschaften eine interessante Diskussionsrunde zur Evolution als Prinzip im Kosmos statt.

Ein Kernproblem der Diskussion bildete die Frage nach dem Kriterium von „Höherentwicklung“.

Auch wenn solche Einseitigkeiten wie der Vergleich der Selektion in der Biologie mit dem Ringen um Ideen in der Gesellschaft und die Meinung, Evolution spiele in der marxistisch-leninistischen Philosophie eine zu geringe Rolle (Dialektik ist unsere Entwicklungstheorie, und was ist biologische Evolution anderes als die konkrete Form der Entwicklung in diesem Bereich) nicht halten unwidersprochen bleiben dürfen – der Abend war ein gelungenes Zusammenfinden von Wissenschaftlern und Studenten.

Jürgen Holoff

Uneigennützig Hilfe

In einem Brief an die Redaktion der „Universitätszeitung“ bedankt sich Parteiveteran Erich Grundmann, 7024 Leipzig, Schulzweg 9, bei Genossen Dr. sc. Hans-Ulrich Walter, Sektion Afrika-Nahost-Wissenschaften, für die uneigennützig Hilfe, mit der Genosse Dr. Walter und seine Familie ihm beim Einrichten der neuen Wohnung geholfen haben.

Veranstaltungen der Uni-Buchhandlung

(UZ) Zu zwei Messveranstaltungen lädt die Uni-Buchhandlung ein. Am 13. März, 20 Uhr, spricht in der Leipzig-Information, Zimmer 107, Dr. Dieter Herrmann zum Thema „Karl-Friedrich Zöllner – ein Pionier der Astrophysik“.

Die Uni-Buchhandlung bietet an:

- Harve Wisbar: Leben, frei und in Frieden. Frauen gegen Faschismus und Krieg. Bödenberg-Verlag Frankfurt/Main, 2. Aufl., 63 S., Br., 4 Mark. Komplexe Effektivitätsbewertung durch Aufwand-Nutzen-Analyse. Forschungsbericht Nr. 35. Akademie Verlag Berlin, 143 S., Br., 12 Mark.

Fleißige Helfer bereiten Frühjahrsmesse vor



Empfangsbereit präsentiert sich wieder die Messestadt Leipzig. Um den Messeständen aus aller Welt einen angenehmen Aufenthalt zu garantieren, haben viele fleißige Helfer in den letzten Tagen Hand angelegt, wie hier auch im Hörsaalgebäude der KMU.

Foto: Müller

Damit die Studenten sich im Wohnheim wohl fühlen

Gewerkschaftskollektiv der HA Wohnheime stellt sich hohen Anforderungen

Das Gewerkschaftskollektiv der Straße des 18. Oktober/Lumumbastraße/Grünau, HA Wohnheime, hat sich bei der Vorbereitung und Verteidigung ihres neuen Arbeitsprogrammes davon leiten lassen, daß die für die 80er Jahre vorgesehene Leistungssteigerung neue Maßstäbe für die Leistung und Organisation des sozialistischen Wettbewerbs setzt.

Schwerpunktaufgaben des Wettbewerbsprogrammes der Gewerkschaftsgruppe sind u.a. die Gewährleistung der Studentenunterbringung 1982/83 auf der Grundlage der zur Verfügung stehenden Kontingente, unter Nutzung aller Reserven, bei optimaler Gestaltung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen und die Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit als ständige Leitungsaufgabe.

Den Schwerpunkt bildet nach wie vor der studentische Wachdienst. Orientiert wird auf die einheitliche, tägliche, gemeinsame Einweisung der Wachgruppenleiter eines Komplexes durch alle Wohnheimleiter, auf regelmäßige Kontrollen an den Wochenenden durch die Wohnheimleiter, Wohnheimverwalter, Hausmeister und die Aktive „Ordnung und Sicherheit“ nach konkreten Kontrollplänen; auf die wöchentliche, öffentliche Auswertung der besten Wachgruppen sowie eingeleitete Maßnahmen bei aufgetretenen Mängeln, auf die gemeinsame Einweisung der neuen Wachgruppenleiter eines Komplexes zum Studienjahresbeginn durch die Wohnheimleiter, FDJ-HK-Vorsitzenden, die Aktivleiter „Ordnung und Sicherheit“ und den ABV sowie auf die Beteiligung aller Studentenwohnheime am Kampf um den Titel „Bereich der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Disziplin.“

Kurz vorgestellt: Genossin Hildegard Heinze, HA Wohnheime

Eine Frau, die mit ihrer umsichtigen Arbeit das ganze Kollektiv anspricht

Als Vertrauensmann sowie als stellvertretende BGL-Vorsitzende leistet Genossin Heinze eine vorbildliche politisch-ideologische Arbeit. Sie hat es verstanden, in ihrer Funktion als Vertrauensmann die Gewerkschaftsgruppe auf ein hohes Niveau zu bringen. Besonderes Augenmerk legte sie in ihrer damaligen Funktion, aber auch später als stellv. BGL-Vorsitzende, auf die Fragen der internationalen Solidarität.

Uni-Sport

TT im Blickpunkt

(UZ-Korr.) Nach den Universitätsmeisterschaften im Tischtennis war der nächste Höhepunkt die Bezirksmeisterschaft der Studenten. An den von der DHTK gut organisierten Meisterschaften nahmen die sieben besten Tischtennisspieler der KMU teil.

Bei dem gut besetzten Meisterschaften der Männer gab sich Gerd Sablitzki, Sektion WK, erst im Endspiel dem DHTK-Studenten Sport mit 2:1 geschlagen. Erwähnt werden soll auch die gute Leistung von Peter Salden, Sektion Journ., der einen 3. Platz erkämpfte.

Traditionelles Turnier

(UZ-Korr.) Traditionsgemäß führte die Sektion TV das Tischtennisturnier der Arbeiter und Angestellten der KMU durch. Im Doppel setzten sich Marcz/Pietrak vor Dr. Renner/Prof. Michel durch.

Das insgesamt gute Turnier sollte Ansporn zu einer noch größeren Beilebe sein. Erster Schritt dazu könnte der Aufruf der Sektion Tischtennis der HSG sein, eine kombinierte Volkssport-Studentenliga zu bilden.

Turniere

Zu einem Hallenfußballturnier um den Pokal der Sektion Mathematik lädt die Sportkommission der Sektion ein. Am 17. März kämpfen die Mannschaften – heute ist Meldeschluß – in der Sporthalle in der Arno-Nitzsche-Straße. Spielbeginn ist 17 Uhr.

Zu einem Volleyballturnier laden die Sportkommission der Sektion Wiwi und Sektion Volleyball der HSG für den 20. März ein. Meldungen sind bis 17. März an Koll. Garn, Sektion Wiwi, zu geben.

Durchaus keine Zahlenspielererei

In jedem Jahr wird seitens der UGL unserer Universität u.a. eine Liste herausgegeben, der eine ganz besondere Bedeutung zukommt. Sie enthält die Namen der Gewerkschaftsbereiche der KMU, und hinter jedem dieser Bereiche steht u.a. eine Prozentzahl, die den Anteil des Solidaritätsaufkommens des jeweiligen Bereichs an dessen FDGB-Betragsaufkommen mißt.

Insgesamt sind diese Zahlen Ausdruck für die aktive Solidarität der Gewerkschafter unserer Universität im ant imperialistischen Kampf der Völker für Frieden, gesellschaftlichen Fortschritt, Demokratie und Sozialismus; sie sind Ausdruck für den fest verwurzelten Gedanken des proletarischen und sozialistischen Internationalismus.

Sicher, jeder der Gewerkschaftsbereiche der KMU hat Anteil an diesen Ergebnissen. Doch daß die genannten Prozentzahlen von 23,6 Prozent bis 118 Prozent streuen, das sollte zu denken geben. So mancher Bereich unserer Universität, der hier im Hinterfeld zu finden ist, sollte deshalb und gerade in der heutigen Zeit seine Haltung zur aktiven Solidarität neu überdenken.

Roland Milder, Mitglied des Redaktionskollegiums



Krieg und Frieden, nach Ende oder Fortbestand der Zivilisation auf Erden geworden ist.

Obwohl es an unserer Sektion, der Sektion Mathematik, Kollektive gibt, die mit einem Solidaritätsanteil von 70 Prozent beispielhaft vorangehen, fand sich auch unsere Sektion im Hinterfeld besagter Liste wieder. Angesichts der Bedeutung der aktiven Solidarität Grund genug, vor allem für uns Genossen, eine positive Veränderung dieses Zustandes anzustreben und mit gutem Beispiel voranzugehen. Das Problem zu verdeutlichen, Klarheit darüber zu schaffen und konkrete Schlussfolgerungen für eine Verstärkung unserer aktiven Solidarität zu ziehen, das waren Anliegen, die an unserer Sektion in den Partei- und Gewerkschaftsversammlungen der letzten Monate u.a. zur Debatte standen.



Frage:

Welche Schritte werden unternommen, um im Rahmen der Pausenversorgung für die gesamte Öffnungszeit ein umfangreiches Angebot zu gewährleisten?

Antwort:

Die Mitarbeiter der Zentralmensa betrachten neben der Mittagversorgung für Studenten und Mitarbeiter und der Abend- und Wochenendversorgung der Studierenden die stabile Pausenversorgung in allen Einrichtungen der Zentralmensa (Selbstbedienungseinrichtungen Erdgeschoss und 1. Obergeschoß, Hochhaus I und 17. Etage, Hauptgebäude I, Obergeschoß und Mokka-Milch-Eisbar) als ihre Hauptaufgabe. Es bestehen für alle diese Versorgungseinrichtungen bestmögliche Mindestsortimentslisten, für deren Einhaltung jeder Verantwortungsbereichleiter die Verantwortung trägt.

vollständig zu decken. Objektiv waren dabei solche Faktoren wie der unkontinuierlich aufsteigende Bedarf (bedingt durch den Studienjahresablauf), Lehrgänge, Tagungen usw. Der unterschiedliche Bedarf führt einerseits zu Lücken im Angebot und andererseits zu Überproduktions. Hinzu kommt, daß durch steigende Möglichkeiten der Eigenproduktion in den einzelnen Einrichtungen und lange Transportwege von der Hauptküche bzw. dem Zentrallager zu den peripheren Einrichtungen Störungen nicht ganz auszuschließen sind.

Bestimmte Lücken ergeben sich zeitweise auch aus den Schwierigkeiten im Warenangebot durch den Großhandel. Dabei wird die Wirkung der objektiven Faktoren durch die derzeitige Arbeitskräftesituation noch wesentlich erhöht. Das Kollektiv der Mitarbeiter der Zentralmensa ist bemüht, durch Verbesserungen im technologischen Prozeß (Bestellsystem, System der Anlieferung, Warenbereitstellung usw.) diesen Versorgungsprozeß weiter zu stabilisieren. Die Gäste können zu diesen Bemühungen ihren Teil beitragen, indem sie den voraussichtlich erhöhten Bedarf bei Lehrgängen und Tagungen rechtzeitig vorher in der jeweiligen Versorgungseinrichtung anmelden. Darüber hinaus müssen wir eindeutig erklären, daß diese Einrichtungen für die Zwischenverpflegung da sind und keinesfalls geschlossen sind und in der Lage sind, eine fehlende Mittagessenversorgung zu ersetzen.

Sigrid Petzold, Objektlerin Zentralmensa

UZ Redaktionskollegium: Dr. Wolfgang Lenhart (verantwortl. Redakteur); Gudrun Schaufuß (stv. verantwortl. Redakteur); Kristin Schmiechen (Redakteur); Martin Dickhoff, Dr. Wolfgang Haackes, Dr. Karl-Wilhelm Hoake, Dr. Hans-Joachim Heinze, Dr. Günter Katsch, Gerhard Mathow, Dr. Roland Milder, Dr. Jochen Schlevoigt, Dita Schenkel, Dr. Karla Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weiler, Siegfried Wolf.

Anschrift der Redaktion: 7010 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/460. Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker“ III 18 138 Leipzig. Vertriebsstelle unter Lizenznummer 65 des Roten des Bezirkes Leipzig: Bankkonto 5622-32-550 000. Einzelpreis 15 Pfennig. 25. Jahrgang erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der DSF-Ehrennadel in Gold.

25 Jahre UZ DEINE ZEITUNG

Unter dieser Rubrik stellen wir bis zum 25jährigen Jubiläum der UZ am 19. März KMU-Angehörige und Mitarbeiter vor, die sich um die Zeitung verdient gemacht haben bzw. verdientlich gemacht haben bzw. verdientlich Gedanken von Mitgliedern ehrenamtlicher Gremien der UZ zur Gestaltung der Zeitung.

Von der 'Putzfee' zur Laborantin

Wir stellen vor: Kollegin Margarete Ehrlich, Laborantin an der HFBS

Was wäre eine Zeitung, ein Buch, eine Illustrierte ohne Fotos? Sie wären nicht so betrachtenswert. Zu ständig, daß unsere Zeitung durch Fotos belebt wird, sind nicht zuletzt die Laboranten der HFBS. Eine von ihnen ist Margarete Ehrlich. Angefangen hat sie im Gründungsjahr der Einrichtung, 1952, als Reinigungskraft. Da sie sich für die Arbeit der Hochschul-Film- und Bildstelle, speziell die in den Labors, interessierte, qualifizierte sich Kollegin Ehrlich zur Laborantin. Dabei bekam sie von ihren Kollegen Unterstützung und wurde auch von ihnen angeregt.

Gegenwärtig arbeitet sie, die bereits Rentnerin ist, am Diatrich. Dort trocknet und glätt sie die Diapositive ein. Vorher war Margarete Ehrlich im Color- und Schwarz-Weiß-Labor tätig, entwickelte Filme und belichtete Farbfotos. Die Tätigkeit als Laborantin macht ihr, ebenso wie die Kassierung des DSP-Betrages, viel Freude, und sie ist froh, daß sie den Schritt der Qualifizierung gewagt hat. Die ehrenamtliche Tätigkeit des Kassierers macht Kollegin Ehrlich schon fast 20 Jahre. Zur Zeit sind die Kollegen der HFBS dabei, den ehemaligen Arbeitsplatz der Laborantin, das Farblabor, in Eigeninitiative fertigzustellen, so daß in Zukunft auch wieder Farbfilm für die Universität entwickelt werden können. Das Labor soll bis Ende 1982 voll in Betrieb sein. Im Kollektiv der HFBS-Mitstreiter, in dem jung und alt vereint ist, und das liegt in der Natur der Sache, ist einer auf den anderen angewiesen und jeder kennt Frau Ehrlich. Und – obwohl zwischen den Lehrlingen und „alteingesessenen Kräften“ ein relativ großer Altersunterschied besteht, ist die Arbeitsatmosphäre im Kollektiv gut.



In ihrer manchmal knapp bemessenen Freizeit liest Kollegin Ehrlich nicht nur historische Romane, sondern fertigt auch kleine Handarbeiten an. Im Februar dieses Jahres ist Margarete Ehrlich anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung der HFBS für ihre gute und langjährige Tätigkeit als Laborantin mit der „Ehrennadel der Karl-Marx-Universität“ ausgezeichnet worden. „Ich möchte am liebsten noch lange Zeit als Laborantin tätig sein, denn die Arbeit macht mir viel Freude und interessiert mich immer wieder“, ist die Meinung von Kollegin Ehrlich, „denn wer ruhet, der versteinert.“ Bettina Weidner